,i}i•Ž•>ÃÃi˜ Õ˜` ˆ˜âi•vŸ

˜v>ÃÌ>••i˜-V…Õ•i˜ˆ“ œÀ`ŽÀiˆÃ Üìi˜ ˆ˜`iÀ >Õq Ã¹ˆ˜•iØ}Ÿ œÌ•i ˆ˜}ÃÃ>vÕ Ãˆv•ôiÀÕiÀÌ

ÕvÌ>ŽÌ âÕÀ ˜Ìi}À>̈œ˜\ ÕV… •ØV…Ì•ˆ˜}ÃŽˆ˜`iÀ ÜÕÀ`i˜ ˆ“ -œ““iÀ >˜ `i˜ -V…Õi˜ ˆ˜}iÃV…Տ̰ Foto: Karin Fischer

grö **Soltau.** In Paragraph 63 des Niedersächsischen Schulgesetzes heißt es: „Bei Asylbegehrenden beginnt der gewöhnliche Aufenthalt erst nach dem Wegfall der Verpflichtung, in einer Aufnahmeeinrichtung zu wohnen.“ Das bedeutet, mit der Zuweisung auf die Kommunen beginnt für die Kinder aus geflüchteten Familien die Schulpflicht. Wie gestaltet sich das in der Praxis? Die Übersicht:

KGS Schneverdingen

Aktuell besuchen 35 Flüchtlingskinder die KGS (Gesamtschülerzahl: 1600). Die Anzahl der Flüchtlingskinder ist seit Beginn des Schuljahres kontinuierlich gestiegen. Ein besonders starker Anstieg ist seit Anfang/Mitte November zu verzeichnen. Die Beschulung der Flüchtlingskinder findet sowohl in Sprachlernklassen als auch in Regelklassen statt. Die KGS wird zeitnah eine dritte Sprachlernklasse beantragen. In diesen Klassen werden die Kinder zunächst zwei Wochen komplett unterrichtet. In dieser Zeit stellen die Lehrkräfte der Schule fest, welchem Schulzweig die Kinder und Jugendlichen zugeordnet werden. Nach dieser Anfangsphase werden sie einer Regelklasse in einem der Schulzweige zugeteilt. Von diesem Moment an werden sie ein Jahr lang einerseits in der Sprachlernklasse in den Fächern Deutsch, Hauswirtschaft, Kunst, Politik und Wirtschaft unterrichtet. Die restlichen der verpflichtenden 30 Unterrichtsstunden erhalten sie in den Regelklassen. An der KGS gibt es ein breites Unterstützungsangebot für die Flüchtlingskinder. Neben Lehrkräften arbeiten in den Sprachlernklassen ehrenamtlich Eltern und 20 Oberstufenschüler ebenso mit wie zwei Bundesfreiwilligendienstleistende und eine Honorarlehrkraft der Stadt Schneverdingen.

DEBATTENFORUM ZAHLEN & FAKTEN BÖHME-ZEITUNG

Gymnasium Munster

Drei der 580 Schüler stammen aus Flüchtlingsfamilien. Sie sind bereits vor dem großem Anstieg der Flüchtlingszahlen in Munster angekommen und besuchen die Schule seit Anfang des Schuljahres und kommen von der Realschule Munster, wo sie Deutschförderung erhalten haben. Ein Schüler ist bereits wieder in sein Heimatland zurückgekehrt.

OBS Soltau

30 der 887 Schüler stammen aus Flüchtlingsfamilien und/oder verfügen über keine Deutschkenntnisse. Sie sind während des 1. Halbjahres nach und nach zur OBS gekommen. Seit Beginn des Schuljahres gibt es eine Sprachlernklasse, seit dem 2. Halbjahr eine weitere. Sobald ein Schüler über genügend Deutschkenntnisse verfügt, wird er in der Regelklasse unterrichtet.

Realschule Munster

Drei der insgesamt 377 Schüler kommen aus geflüchteten Familien. Seit Oktober und November besuchen sie die Realschule und werden in Regelklassen beschult mit Zusatzunterricht im Fach Deutsch.

Hauptschule Munster

Zwei Kinder aus Flüchtlingsfamilien besuchen seit vergangenen Herbst die Hauptschule (insgesamt 213 Schüler). Beide werden in Regelklassen beschult, erhalten aber derzeit noch Deutsch-Förderung (derzeit sieben Doppelstunden in der Woche). Wie lange die Förderung bei der derzeitig angespannten Personalsituation, aufrecht erhalten werden könne, sei allerdings ungewiss, so der kommissarische Konrektor Axel Adler.

GOBS Bispingen

19 der insgesamt 444 Schüler sind seit weniger als einem Jahr in Deutschland. Sie verteilen sich auf alle Jahrgänge der Klassen 1 bis 10. Die meisten der Kinder kamen zu Beginn des Schuljahres. Sie werden in den Regelklassen sowie in speziellen Sprachförderstunden in Kleingruppen beschult.

GOBS Neuenkirchen

Seit Ende Januar/Anfang Februar 2015 sind an der GOBS vier Kinder aus Flüchtlingsfamilien (bei insgesamt 349 Schülern). Drei von ihnen kommen aus dem Kosovo, ein Kind aus Syrien. Ein Kind geht in die 4. Klasse, je zwei in die 8. sowie 9. Klasse. Ein weiteres Kind aus dem Irak wird in Kürze erwartet. Die Kinder erhalten seit Februar 2015 in dieser Kleingruppe jeden Morgen zwei Stunden Deutschunterricht. Außerdem hat sich in Neuenkirchen eine Gruppe von ehrenamtlichen Integrationshelfern zusammengefunden, die die Kinder seit November 2015 zusätzlich einmal wöchentlich am Nachmittag zwei Stunden lang unterrichten. Ansonsten nehmen die Schüler am Klassenunterricht teil. Sie werden von Lehrern, Sozialpädagogen, pädagogischen Mitarbeitern und ihren Mitschülern unterstützt. Zwei Mitarbeiter der Schule halten den Kontakt zu den Familien, helfen bei Alltagsproblemen, organisieren auch mal einen Dolmetscher. Die betreffenden Schüler sind zudem sind im Sportverein in den Sparten Fußball, Hip-Hop und Leichtathletik aktiv. Die Integrationshelfer bieten seit November 2015 in den Räumen der Schule zweimal wöchentlich jungen Erwachsenen, die eben nicht mehr zur Schule gehen, je zwei Stunden Deutschunterricht an. In der nächsten Zeit erwartet die Schule weitere Zugänge, denn der Gemeinde werden weitere Familien zugewiesen.

Wilhelm-Busch-Schule

Es werden derzeit sieben Kinder aus Flüchtlingsfamilien unterrichtet (Gesamtzahl der Schüler: 229). Zwei Kinder besuchen die Schule bereits seit einem Jahr, die anderen fünf seit Beginn des Schuljahres. Sie werden in den Regelklassen beschult. Die vier Erstklässler erhalten parallel zum Klassenunterricht jeden Morgen ein bis zwei Stunden Deutschunterricht in einer Kleingruppe. Die drei Kinder aus den Klasse 2, 3 und 4 erhalten stundenweise Einzelförderung zum Erlernen der deutschen Sprache. Die Förderung erfolgt durch ehrenamtliche Mitarbeiter und eine pädagogische Mitarbeiterin.

Freudenthalschule

An der Soltauer Grundschule werden insgesamt 14 Kinder aus Flüchtlingsfamilien in Regelklassen beschult. Sie erhalten externen Sprachförderunterricht bei einer qualifizierten DAZ-Lehrkraft und werden im Klassenunterricht differenziert je nach Vorkenntnissen unterrichtet. Diese Kinder sind im Laufe der letzten acht Monate (etwa seit Juni 2015) vereinzelt zur Freudenthalschule gekommen. „Es sind keine Stoßzeiten zu erkennen oder zu erwarten“, sagt Konrektorin Petra Kröger-Röhrs. „Deshalb sind alle Maßnahmen für uns auch so schwer planbar.“ Zumal auch nicht alle Familien blieben. Außer den Flüchtlingskindern gibt es noch weitere Schüler, die aus familiären Gründen zugewandert sind und ebenfalls aufgrund ihrer fehlenden Deutschkenntnisse einen erhöhten Sprachförderbedarf haben. „Die Arbeit mit den Kindern stellt uns alle vor eine große Herausforderung“, sagt die Konrektorin. Die Verständigung sei ein großes Problem. „Die Eltern sprechen oft weder Deutsch noch Englisch. Einige der Kinder besitzen auch keine schulischen Grundkenntnisse. Wir wissen wenig über ihre Vorgeschichte, mögliche Traumata, Fluchterlebnisse, Grund für die Flucht.“ Im Augenblick werde geprüft, ob man eine Sprachlernklasse beantragen könne, um den Kindern besser gerecht werden zu können. „Wichtig ist, dass sie zunächst die Sprache erlernen, um am Unterricht ihres Jahrgangs teilnehmen zu können, die meisten müssen auch noch alphabetisiert werden.“

Hermann-Billung-Schule

Die Anzahl der Flüchtlingskinder bewegt sich laut Schulleitern Antje Kleinschmidt „im Bereich bis zehn“. Die Kinder sind im Laufe des laufenden Schuljahres zur HBS gekommen. Sie werden im Rahmen unseres Förderkonzeptes und im Klassenunterricht beschult. Der Förderunterricht wird von Lehrkräften, die zum Teil über eine DAZ-Ausbildung verfügen, sowie von einer ehrenamtlichen ehemaligen Lehrerin erteilt.

GS in Hansahlen

Elf der 202 Schüler kommen dezeit aus Flüchtlingsfamilien. In diesem Schuljahr haben zudem bereits drei Kinder die Schule wegen der Rückführung ins Herkunftsland verlassen. Die Kinder werden in den ihrem Alter entsprechenden Klassen beschult. Sie erhalten in der Regel „Nachhilfeunterricht“ im Rahmen von „Bildung und Teilhabe“ mit dem Schwerpunkt Spracherwerb. Zu diesen Stunden werden die Kinder zeitweise aus dem Unterricht herausgenommen. Für die Einschulung im Sommer sind fünf Kinder vorgesehen, die schon jetzt an der „vorschulischen Sprachförderung“ teilnehmen.

GS am Osterwald

Fünf Flüchtlingskinder werden mit den etwa 270 Schülern in den Regelklassen beschult. Derzeit erwartet die Schule drei weitere Kinder, zwei davon für die kommenden ersten Klassen im neuen Schuljahr.

GS am Pietzmoor

Zurzeit wird ein Kind aus Syrien an der Grundschule beschult. Zu Beginn des Schuljahres war ein Mädchen aus dem Sudan eingeschult worden, ist mit seiner Familie innerhalb der Stadt umgezogen und besucht nun eine andere Schneverdinger Grundschule. „Es könnte sein, dass uns weitere Kinder zugewiesen werden“, sagt Schulleiterin Christina von Fintel. Die Kinder werden in den Regelklassen beschult, zusätzliche Sprachförderstunden können beim Dezernat angefordert werden.

GS Örtzetal

Zwei der 335 Kinder stammen aus Flüchtlingsfamilien. Die Beschulung erfolgt in Regelklassen, zudem erfolgt eine Förderung im Fach „Deutsch als Zweitsprache“, die Betreuung übernehmen Ehrenamtliche. „Bislang läuft allesproblemlos“, sagt Schulleiter Jens Hoffmann.

GS am Hanloh

Neun Flüchtlingskinder besuchen die Schule, zum Teil bereits seit 2012. Die Kinder werden in Regelklassen unterrichtet mit Einzelförderung in Kleingruppen sowie Förderung über das Bildungspaket II.

GHS Wietzendorf

Die genaue Zahl der Flüchtlingskinder möchte Schulleiter Torsten Draeger nicht nennen. „Sie werden integrativ in den Regelklassen beschult“, sagt Drager, der zudem darauf verweist, „dass es in Wietzendorf auch Kinder anderer Herkunftsländer gibt, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind“.

Am **Gymnasium Soltau** und an der **Grundschule Lünzen** werden derzeit keine Kinder aus geflüchteten Familien beschult.

iˆ˜ Ã«ØÀL>Ài}À>ˆ˜ ̃Ã`̈ì>Ã

•ØV…Ì•ˆ˜}ÃŽˆ˜`iÀ ˆ˜ `i˜ ˆ˜`iÀ}BÀÌi˜\¹ ÀÃÌ>Õ˜•ˆV… ÃV…˜i•

grö **Soltau.** Auch die Kindergärten im Nordkreis werden inzwischen von geflüchteten Kindern besucht. Einen spürbaren Anstieg vermeldet allerdings keine der Kitas. Eine kleine Auswahl:

Zwei Kinder aus Flüchtlingsfamilien besuchen seit Beginn des Kita-Jahres 2015/16 die Soltauer **Kita St. Johannis**. Es gibt derzeit keinen Sprachunterricht in der Kita, da die bisherige Sprachfachkraft vor Kurzem eine Ausbildung zur Lösungsorientierten Traumatherpeutin abgeschlossen hat und mit in die Betreuung dieser Kinder involviert ist.

Im **St.-Jakobi-Kindergarten** in Wietzendorf ist derzeit ein vierjähriges Kind aus einer Flüchtlingsfamilie. Im letzten Jahr waren es noch zwei, ein Kind wurde im vergangenen Sommer eingeschult. „Das sechsjährige Kind hat sich bei uns schnell eingelebt und hat in sehr kurzer Zeit die deutsche Sprache gelernt“, sagt Cornelia Holzgrefe. Das vierjährige Kind ist seit einem Jahr in der Kita, es brauchte etwas länger für die Eingewöhnungszeit, so die Leiterin. „Die Eltern sind sehr bemüht, die deutsche Sprache zu lernen und besuchen einen Deutsch-Kurs.“ Zusätzliche Hilfe gebe es leider nicht. Holzgrefe lobt die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Sozialamt, wodurch die Anmeldesituationen leicht gestaltet seien. Schwierig seien allerdings Situationen, in denen Abläufe und Absprachen abgesprochen werden müssen. „Die sprachliche Barriere ist ein Problem“, sagt die Kita-Leiterin.

Der **Regenbogenkindergarten** in Schneverdingen hatte im Oktober zwei Flüchtlingskinder, von denen dann das erste aber mit seiner Familie innerhalb von Schneverdingen umgezogen ist und nun im Kindergarten Am Jordan ist. „Das zweite Flüchtlingskind hatten wir bis Dezember, die Mutter bekam aber ein Baby und der Weg war ihr zu weit“, berichtet Leiterin Katrin Schröder. Es gehe etzt in den DRK-Kindergarten. Seit Januar besucht ein weiteres Flüchtlingskind die Kita, und es wird nach Lage der Dinge wohl auch bleiben. Der dreijährige Junge bekommt im Kindergarten einmal pro die Woche eine Extrasprachförderung von einer der Sprachförderkräfte. „Er ist in einer Nachmittagsgruppe untergebracht, in der die Kinderzahl momentan bei 16 Kindern liegt, was ihm natürlich zu Gute kommt.“ Alle drei Kinder, die bisher den Regenbogenkindergarten besucht hatten, lernten erstaunlich schnell die deutsche Sprache, so Schröder.

Die Schneverdinger **Kita am Jordan** besuchen derzeit sieben Kinder aus fünf Flüchtlingsfamilien. Die letzten drei Kinder sind im Januar hinzugekommen, die anderen sind seit September des vergangenen Jahres dabei. Die beiden Kinder, die im kommenden Sommer eingeschult werden, erhalten im Rahmen der Sprachstandserfassung Sprachunterricht durch die betreffende Schule. „Wir versuchen, auch gesondert mit ihnen Sprache zu lernen“, sagt Leiterin Gaby Röhrs. Aber einen regulären Sprachunterricht gebe es ansonsten nicht.

Die **Kita der Luthergemein**de betreut aktuell ein Kind aus einer Flüchtlingsfamilie. Der Junge besucht seit dem vergangenen Oktober die Krippe der Einrichtung. Dort gebe es noch keinen besonderen Sprachunterricht, so Leiterin Manuela Papke-Persigehl.

Die katholischen **Kindertagesstätte St. Michael** in Munster betreut seit Jahren Migrantenkinder verschiedener Nationalitäten. „Ob das aktuell Flüchtlingsfamilien sind, können wir nicht beantworten“, sagt Ina Kalfhaus von der Kita-Leitung. Sprachförderung findet in der Einrichtung schon seit Jahren statt, die bis zum Ende 2015 am Bundesprogramm „Frühe Chance“ beteiligt und nimmt seit dem diesem Jahr am aktuellen Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teilnimmt.